

## Medienmitteilung

### **6. Polit-Treffpunkt ZMP - Wer interessiert sich für unsere Milch?**

***Rund 60 Gäste aus Politik, Milch- und Landwirtschaft haben am 1. September 2011 am Polit-Treffpunkt ZMP teilgenommen. Namhafte Referenten haben sich zum Thema "Wer interessiert sich für unsere Milch" positioniert. Eine spannende unkonventionelle Zeitreise durch Konsum und Erwartungen an das weisse Gold machte Dr. David Bosshart, CEO GDI Gottlieb Duttweiler Institute. Die ZMP stellte ihre Position zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik 2014 bis 2017 vor.***

Eine illustre Gästeschar fand sich zum Polit-Treffpunkt. Zu den Teilnehmenden gehörten in erster Linie National-, Stände- und Regierungsräte der Zentralschweizer Kantone sowie Vertreter der kantonalen Landwirtschaftsämter. Aber auch von den Parteien nominierte Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahlen im Herbst 2011, sowie Vertreterinnen und Vertreter von agrar- und milchwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmen.

#### **Produktion von Nahrungsmitteln gewinnt an Bedeutung**

Moritz Erni, Präsident ZMP, eröffnete den Polit-Treffpunkt ZMP mit seinem Begrüssungsreferat. Die Milchproduktion sei eine wichtige "Ressource" im Wirtschaftsstandort und Alpenland Schweiz. In der Schweiz und in weiten Teilen Europas würden hervorragende Bedingungen für die Graswirtschaft und die Produktion des Grundnahrungsmittels Milch herrschen. Das Wachstum der Weltbevölkerung gehe weiter. Auch die Schweiz soll nach Schätzungen in 10 Jahren 9 Mio. Einwohner zählen. Die Produktion von Nahrungsmitteln werde künftig an Bedeutung gewinnen, wobei wertvolles Kulturland zusehends verschwinde. In der Schweiz werde pro Tag Land überbaut in der Grösse von 10 Fussballfeldern. Politik und Wirtschaft seien gefordert, Sorge zu unserer Milchproduktion zu tragen - im Interesse einer nachhaltigen Milchwirtschaft.

#### **Position der ZMP zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik 2014 bis 2017**

Die Genossenschaft Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP ist die grösste Produzentenorganisation der Schweiz und Hauptaktionärin des grössten milchverarbeitenden Unternehmens der Schweiz, der Emmi AG. So wurde die Position der ZMP mit den wichtigsten Partnern in der Zentralschweiz abgestimmt, unter anderem auch mit dem Zentralschweizer Bauernbund (ZBB) und

Emmi. Pirmin Furrer, Geschäftsführer ZMP, stellte den Teilnehmenden die Position der ZMP zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik 2014 bis 2017 und zum Direktzahlungssystem vor.

Die ZMP legt in der Vernehmlassung den Fokus auf mehr Mittel für die Versorgungssicherheit und Kulturlandschaft, dafür verlangt sie eine deutliche Reduktion der Anpassungsbeiträge (maximal 10 Prozent). Wichtig ist auch, dass die tierbezogenen Beiträge beibehalten werden. Sollten diese, wie in der Vorlage vorgesehen, abgeschafft werden, sind zwingend Sömmerungsbeiträge einzuführen, damit auch künftig die Alpen bestossen werden.

In der Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems (WDZ) fordert die ZMP, dass die Milchkaufverträge zwischen Produzenten, Organisationen und Milchverarbeitern in der Verordnung fest verankert bleiben und der bestehende Artikel noch ergänzt wird (Gültigkeit 1 Jahr mit Mindestregelung bezüglich Menge, Preismodell und Zahlungsmodalitäten). Auch die Zulage für verkäste Milch soll in der Verordnung enthalten sein und auf den 15 Rp./kg verkäste Milch keine zeitliche Beschränkung gemacht werden. Beschlüsse zur Verkäsungszulage sollen vom Parlament gefällt werden. Der Bundesrat soll die Möglichkeit erhalten, die Zulage nach Fettgehalt des Käses abzustufen und einschränkende Bestimmungen für die Bezugsberechtigung erlassen zu können. Die Zulage für Fütterung ohne Silage ist ebenfalls ein wichtiger Stützpfiler in der Milchwirtschaft und muss weiterhin in der Verordnung verankert sein. Hier soll keine zeitliche Befristung der heutigen 3 Rp./kg silofrei produzierte Milch gelten und die Beitragshöhe soll ebenfalls vom Parlament beschlossen werden. Die Zulage ist auch für silofrei produzierte Schaf- und Ziegenmilch zu entrichten.

Dr. Christoph Böhnner, Leiter Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) und ehemaliger Vizerektor Bundesamt für Landwirtschaft, informierte die Teilnehmenden über die Grundlagen und die wichtigsten Ziele der auszugestaltenden Agrarpolitik und des neuen Direktzahlungssystems sowie über den Stand der Vernehmlassung.

Ständerat Konrad Graber machte in seinem Kurzreferat einen spannenden Exkurs in die Lobbying-Arbeit im Parlament. Eine erfolgreiche Lobbying-Arbeit erfordere den richtigen Moment, die richtige Person, welche mit dem Parlamentarier oder der Parlamentarierin auch das Heu auf der gleichen Bühne habe und natürlich fundierte Argumente, welche mit Verbänden und Branchenorganisationen abgestimmt seien.

## **Die Erwartungen der Konsumenten an das weisse Gold "Milch"**

Dr. David Bosshart, seit 1999 CEO des GDI Gottlieb Duttweiler Institutes, ist als Autor zahlreicher internationaler Publikationen und als Referent weit über die Schweizer Grenzen hinaus bekannt. In seinem Impulsreferat machte er eine Zeitreise durch Konsumverhalten und Konsumerwartungen an das "Weisse Gold". Die Ernährung und der Überfluss an jederzeit zur verfügbar stehenden Lebensmitteln sei in unserer Wohlstandsgesellschaft selbstverständlich geworden. Dr. David Bosshart spricht von Lebensmitteln und nicht von Industriegütern. Lebensmittel seien lebendig, wörtlich Mittel zum Leben, und landwirtschaftliche Produkte grösstenteils ortsgebunden (Klima, Bodenbeschaffenheit usw.). In der heutigen Gesellschaft werden immer mehr Produkte gekauft, die von vielen Konsumenten nicht mehr verstanden würden, da die Zusammenhänge in der Produktion zu komplex sind. Landwirtschaft und insbesondere die Kuh seien Garanten für Wohlstand. Auch die Schweiz habe bis anhin von einem enormen Wohlstand im Windschatten der westlichen Dominanz (zum Beispiel USA) profitiert. Diese Verhältnisse würden sich in Zukunft markant ändern. Die grossen westlichen Staaten hätten in Zukunft nicht mehr die finanziellen Mittel zur Verfügung, um ihre politische und wirtschaftliche Macht in der bisherigen Form aufrecht zu erhalten. Die Weltbevölkerung der Zukunft lebe mehrheitlich in urbanen Gebieten oder Grossstädten. Das Bedürfnis nach Convenience-Food sei heute schon da. Aufgrund von Studien wisse man zum Beispiel, dass 20 Prozent der Bevölkerung in den USA die Ernährung im Auto einnehmen. Die sich bereits abzeichnende beschleunigte Mobilität, Flexibilität und weltweite Vernetzung werde weiter zunehmen. Auf der anderen Seite werde die Sehnsucht der urbanen Bevölkerung nach einem "ruhigen" Mittagstisch und nach sicheren qualitativ guten Lebensmitteln zunehmen.

Die Schweiz ist sehr ländlich. Dies sei eine grosse Chance für unser Land. Es gelte komplexe Dinge einfach visualisiert darzustellen sowie transparent und ehrlich in der Vermarktung zu sein. Werbung für Schweizer Qualitätsprodukte, mit einer Neuseeländer Kuh in Südafrika aufgenommen, habe keine Zukunft. Bereits sei in sehr preissensiblen Ländern der Trend sichtbar, dass die Nachfrage nach Qualität und vor allem auch nach sicheren Lebensmitteln zunimmt. Spannend sei auch der Bezug zu Geschichten, Romantik und Sehnsucht nach Wurzeln und Sinn, die je länger je mehr bei der Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten eine tragende Rolle spielen. Diese Chance gelte es zu nutzen.

Zwischen den Referaten und der Diskussion sorgte Frölein Da Capo (Irene Brügger) mit ihren pfiffigen Songs für einen musikalischen Leckerbissen.

### **Runder Tisch nimmt Politikerinnen und Politiker in die Pflicht**

Unter der Leitung von Roland Wyss-Aerni, Chefredaktor der Fachzeitschrift für die Lebensmittelwirtschaft "Alimenta", wurde die Weiterentwicklung der Agrarpolitik diskutiert. Die Teilnehmer Moritz Erni, Dr. Christoph Böhnner, Dr. David Bosshart und Nationalrat Markus Zemp, Präsident der Branchenorganisation Milch, diskutierten die Ausgestaltung des Direktzahlungssystems und die Weiterentwicklung der Agrarpolitik. Diskutiert wurde auch, wie die Schweizer Landwirtschaft in der von Dr. David Bosshart beschriebenen zukünftigen Konsumwelt erfolgreich sein könnte.

Grundlegend sei die emotionale Beziehung der Kinder zum Konsum von Lebensmitteln. Sie sind die künftigen Konsumentinnen und Konsumenten. In Europa gehe der Trend in Richtung regionale Produkte. Der Konsument wolle in der immer komplexeren Produkte-Welt Sicherheit und Vertrauen. Eine nachhaltige Milchproduktion sei eine strategische Erfolgsposition unseres Landes. Politik und Wirtschaft sind gefordert, dazu Sorge zu tragen. Oberstes Ziel müsse für die landwirtschaftliche Produktion sein, dass nicht nur um den Produktionswillen produziert wird, sondern auch der entsprechende Absatzmarkt vorhanden ist.

Keine Partei würde heute die Direktzahlungen in Frage stellen. Ein Umbau der Direktzahlungen mache nur Sinn, wenn massive Verbesserungen daraus resultierten. Hier sind sich die Bauernvertreter auf dem Podium einig. Die von den Branchenverbänden geforderten Korrekturen müssen umgesetzt werden, ansonsten soll das Parlament nicht auf das Paket eintreten. Die Bauern dürfen sich aber nicht nur auf die realisierten Preise fokussieren; es gelte auch, das Kostenmanagement in den Griff zu bekommen.

Genossenschaft  
Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP

Mehr Informationen zum Polit-Treffpunkt ZMP auf [www.zmp.ch](http://www.zmp.ch)

Fragen beantwortet Ihnen:

- Pirmin Furrer, Geschäftsführer, Luzern, Tel. 041 429 39 20, Mobile 079 341 99 35, E-Mail: [pirmin.furrer@zmp.ch](mailto:pirmin.furrer@zmp.ch)
- Carol Aschwanden, Leiterin Kommunikation ZMP, Tel. 041 429 39 17, Mobile 079 777 16 30, E-Mail: [carol.aschwanden@zmp.ch](mailto:carol.aschwanden@zmp.ch)